



**Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane,  
Erker, Gesimse**

**Ewerbeck, Franz**

**Stuttgart, 1899**

g) Gesimse mit gedrehter und geschnitzter Arbeit im Holzbaustil

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

caven Bogen, anstatt der convexen, oder mit concaven Seiten des auspringenden Winkels anstatt der Geraden (Motive, durch welche sich allerdings der Saum nur wenig von der übrigen Wandfläche unterscheidet), oder auch in der Wahl größerer Schuppen für eine Schicht oder mehrere.

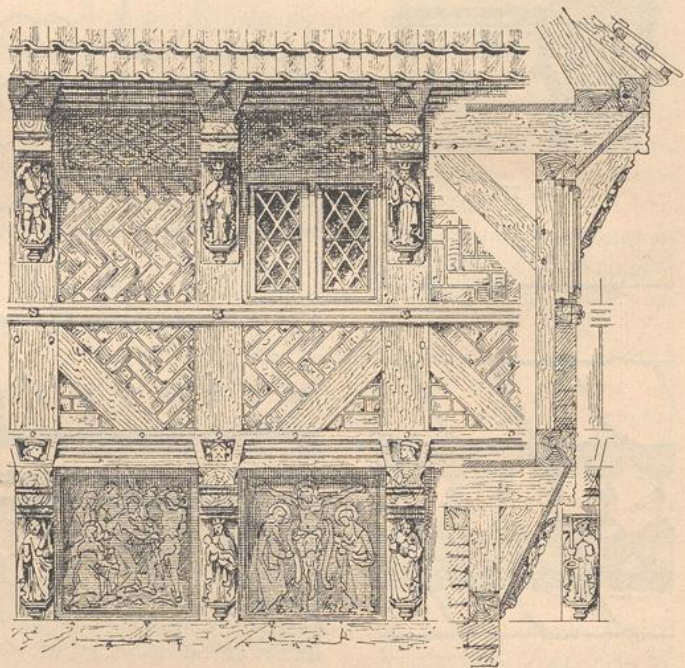
Kräftigere Ziermittel gewinnt man nach Fig. 752 durch einen Gegensatz der Farben der Schindeln, der entweder durch verschiedene Holzarten oder durch verschiedene Oelfarbenanstriche zu erzielen ist. Hierbei wird ein Saum mit einer Höhe von 3 bis etwa 12 Schindelreihen gebildet und dieser ganz wie die Bandfrieße in Backstein nach Fig. 408 in zwei oder drei Farben behandelt. Dieser Rand schmuck einer Schindelwand wird besonders gern über oder unter Balkengefimsen nach Fig. 729 u. 730 beigezogen und erhöht ihre Wirkung erheblich; aber auch unter Hauptgefimsen, über Sockelgefimsen und an lothrechten Rändern ist er verwerthbar. Mit einer Lafur verschiedenfarbiger Holzarten oder durchsichtigem, leicht gefärbtem Anstrich erreicht er eine recht feine Wirkung.

Bei Schieferbekleidung der Wand sind, abgesehen vom Anstrich, die Ziermittel im Wesentlichen dieselben. Ein reicheres Motiv für dieses Material zeigt Fig. 753; dabei ist durch Vortreten der Oberwand und Ausbrechen des seitlichen Randes bestimmter Schiefer eine hübsche Schattirung erzielt. In Fig. 754 ist für Schiefer ein Gegensatz der Flächen beigezogen und durch helle und dunkle Schiefer ein Farbenmuster gebildet.

g) Gefimse mit gedrehter und geschnittener Arbeit im Holzbaustil.

Die reicheren geschnitzten und gedrehten Formen in Holz entfernen sich eben so weit vom vierkantigen Zimmerholz und der ebenen Brettfläche, wie die feineren Terracotten vom rechteckigen Backstein oder einfachen Formstein, und wie durch die Terracotten in der Backstein-Architektur, so entstehen durch die gedrehte und geschnittene Arbeit in der Holz-Architektur Motive, welche die Grenzen des Constructionsstils überschreiten und daher in einer auf die Construction gegründeten Eintheilung der Holzgefimse keinen Raum finden. Die Form kann sich hier fast

Fig. 755.



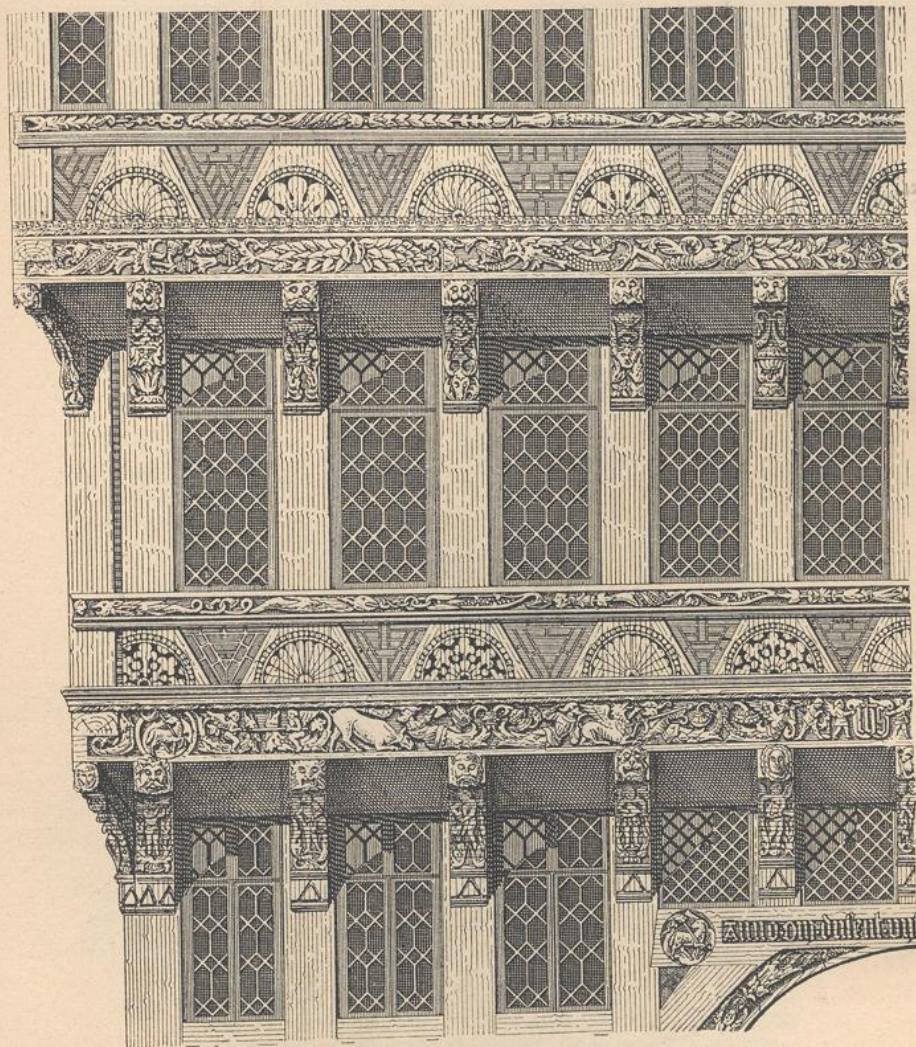
<sup>221)</sup> Facf.-Repr. nach:  
CUNO & SCHÄFER, a. a. O.<sup>1)</sup>

Vom Trinitatis-Hospital zu Hildesheim<sup>221)</sup>. — 1/50 w. Gr.

unabhängig von der Construction gestalten; daher können die Gefimfe mit folcher Arbeit zwar wohl auch Sparren-, Balken- oder Brettergefimfe fein; aber fie müffen es nicht fein, fondern bilden zum anderen Theile eine felbftändige Gruppe.

Sparrengefimfe mit gefchnitzter Arbeit erſcheinen in Fig. 324, 325, 651, 659,

Fig. 756.



Vom Knochenhauer-Amtshaus zu Hildesheim<sup>222)</sup>. — ca.  $\frac{1}{50}$  w. Gr.

748 (Giebel), 755 u. 759; Balkengefimfe in Fig. 166, 280, 294, 299, 324, 325, 732, 733, 734, 755, 756, 758<sup>223)</sup> u. f. w.; Brettergefimfe in Fig. 739, 748 u. 75<sup>8)</sup>.

Da die gefchnitzten Formen von den Constructionslinien kaum oder nicht mehr abhängig und daher auf den strengen oder freien Anſchluss an überlieferte

<sup>222)</sup> Facf.-Repr. nach: LACHNER, C. Geschichte der Holzbaukunst in Deutschland. Bd. I, Leipzig 1887. S. 65.

<sup>223)</sup> Facf.-Repr. nach: *Encyclopédie d'arch.* 1885, Pl. 627.  
Handbuch der Architektur. III. 2. b. (2. Aufl.)

Fig. 757.

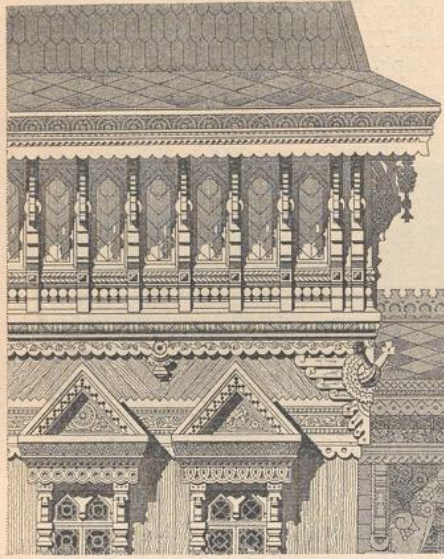
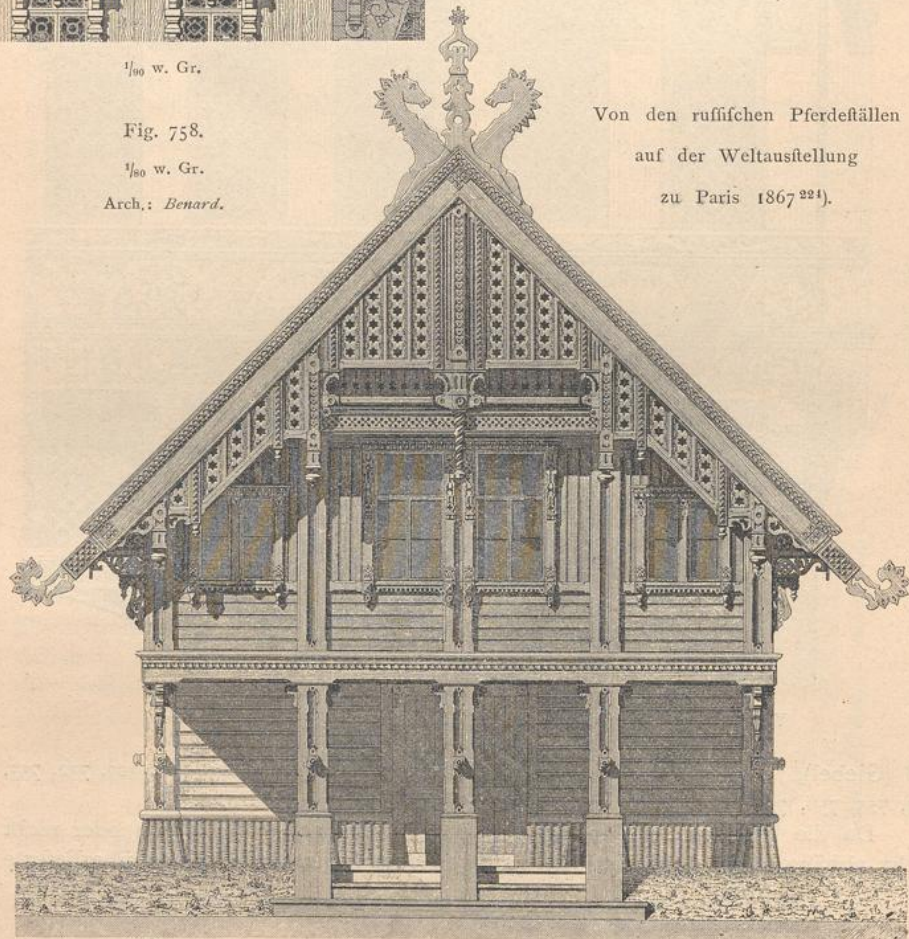
 $\frac{1}{100}$  w. Gr.

Fig. 758.

 $\frac{1}{80}$  w. Gr.Arch.: *Benard.*

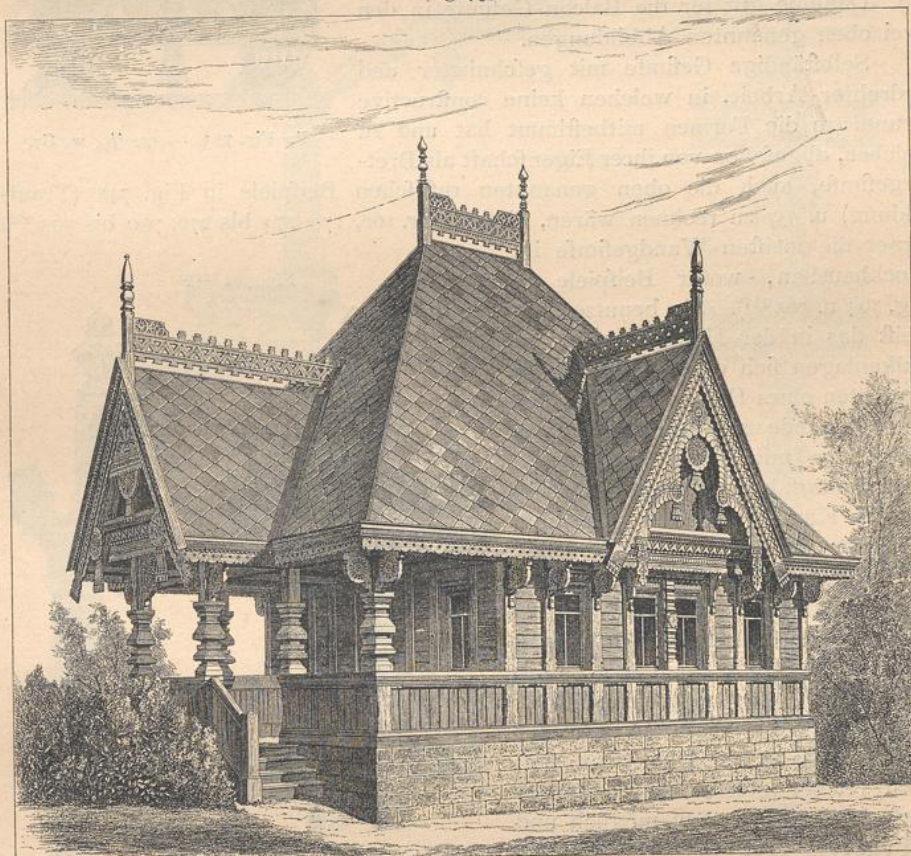
Von den russischen Pferdehöfen  
auf der Weltausstellung  
zu Paris 1867<sup>224</sup>).

ornamentale Stilrichtungen angewiesen sind, so verleihen sie auch den Gefimfen, an welchen sie auftreten, einen über den reinen Constructionsstil mehr oder weniger weit hinausgehenden Charakter, ganz wie mit dem Einfügen ornamentaler Terracotten in ein Backsteingefimf immer ein Hinneigen zu einem historischen Baustil fühlbar wird.

Diese Thatfache lehren in erster Linie die ausgewählten Gefimfe aus dem russischen Holzbaustil. Hier treten überall die Züge einer älteren, überlieferten Formenwelt zu Tage, entweder auf unverwischte Motive der Construction übertragen, wie etwa in Fig. 758 u. 759, oder

sie stärker zurückdrängend, wie in Fig. 748 (Giebel) oder endlich ganz ohne Benutzung einer constructiven Grundlage erfunden, so daß die Construction nur der historischen Bauform einen Körper zu schaffen hatte, wie in Fig. 748 (Traufgesims und Stützen) u. 757. Die erstgenannte Verwerthung des Ueberlieferten gestaltet sich besonders ansprechend in Fig. 758<sup>224)</sup> u. 759<sup>225)</sup>; hier ist schon mit geringen Zuthaten historischer Motive zu den Constructionslinien ein bedeutendes stilvolles Gepräge erreicht, das den reinen Constructionstil weit hinter sich läßt.

Fig. 759.

Russisches Haus (Isbau) auf der Weltausstellung zu Paris 1878<sup>225)</sup>.Arch.: *Robett.*

Der russische Holzbaustil tritt übrigens nicht immer mit geschnitzten Formen auf; er umschließt auch eine einfachere Richtung, in welcher nur ausgefägte Arbeit und gemalte, rein geometrische Ornamente mit lebhaften Farben-Contrasten auf dem Grund eines hellen Holzes als Gestaltungsmittel verwerthet sind.

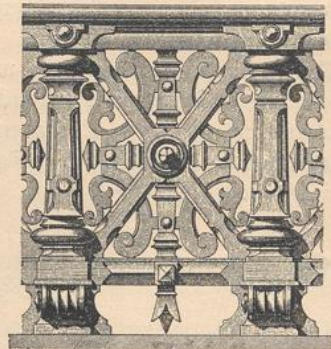
Die Verbindung überlieferter Motive mit den aufrecht erhaltenen Constructionslinien erscheint auch in Fig. 324 u. 325. Sie sind Giebelgesimse und

<sup>224)</sup> Facf.-Repr. nach: NORMAND, a. a. O.<sup>225)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'Arch.* 1879, Pl. 38-40.

zeigen das früher beschriebene Flugbrett durch ein geschnitztes Gefims mit aufgesetzter Meeresschnecke und reichen Firft- und Traufblumen ersetzt; eben so haben die Streben unter den Pfettenköpfen geschnitzten Flächenfchmuck erhalten. Hierdurch ist ein eigenartiger, freier Holzbautil entftanden, in welchem zwar nicht überlieferte Holzformen, wohl aber Hauftein- und Terracotta-Motive durchfcheinen, ähnlich wie in Fig. 657 u. 739. Daffelbe gilt für die Balcon-Gefimfe in den zwei oben genannten Abbildungen.

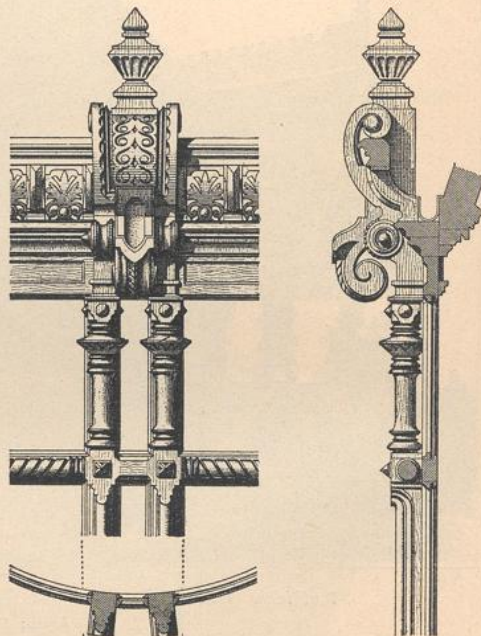
223.  
Gefimsformen  
ohne  
Verwerthung  
der  
constructiven  
Grundlage.

Selbständige Gefimfe mit geschnitzter und gedrehter Arbeit, in welchen keine constructive Grundlage die Formen mitbestimmt hat und zu welchen, abgesehen von ihrer Eigenschaft als Brettergefimfe, auch die oben genannten ruffifchen Beispiele in Fig. 748 (Traufbildung) u. 757 zu rechnen wären, bieten Fig. 168, 170, 274 bis 276, 760 bis 763<sup>226)</sup> ferner die meisten Wandgefimfe im Blockhausbau, wofür Beispiele in Fig. 764 u. 765<sup>227)</sup>. Sie benutzen zu meift das in der Höhe der inneren Balkenlagen sich ergebende geringe Vortreten eines Holzes über das darunter liegende zum Anfschnitzen von Reihungen mit Conföfchen, Bogen und mannigfaltigen anderen Motiven an die Kante; auch zwischen den Rändern eines Holzes finden sich oft durch geringes Zurückfetzen des Grundes oder Kerbschnitt leichte Zeichnungen erzeugt. In Brüstungshöhe der Fenster werden zum Zweck der Gefimfbildung wagrechte Hölzer aufgefetzt und diese in gleicher Weise behandelt. Uebrigens find auch reicher geschnitzte Balkengefimfe im Blockhausbau möglich und bei einigem Vortreten der Oberwand leicht zu ansprechenden Architekturftücken zu gestalten, wie z. B. die Gefimfe nach Fig. 732, 733 u. 734 u. a. auch dem Blockbau angehören könnten.

Fig. 760<sup>226)</sup>.

Zu Fig. 763. — ca. 1/20 w. Gr.

Beispiele in Fig. 748 (Traufbildung) u. 757 zu rechnen wären, bieten Fig. 168, 170, 274 bis 276, 760 bis 763<sup>226)</sup>

Fig. 761<sup>226)</sup>.

Zu Fig. 763. — ca. 1/20 w. Gr.

#### h) Außere Holzgefimfe als Nachbildung von Haufteinformen.

Derartige äußere Gefimfe werden von einem strengeren Geschmacksurtheil mit Recht getadelt, weniger in ihrer Eigenschaft als Vorfpiegelung eines edleren

224.  
Wagrechte  
Gefimfe.

<sup>226)</sup> Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1881, Pl. 37.

<sup>227)</sup> Facf.-Repr. nach: GLADBACH, E. *Der Schweizer Holzstil etc.* Darmstadt 1863-68. Bl. K, I.